



Der Bang muss stimme

Spieldauer: ca. 12 Minuten

Inhalt:

Hopf ist verwitwet und hat von der Erbschaft sein Haus renoviert. Jetzt hat er die seltsamsten Probleme. Doch anstatt zu trinken oder sich eine Kugel in den Kopf zu schießen, geht er zu einer Ärztin.

Personen:

Hopf = Automobilfacharbeiter mit Problemen, spricht schwäbischen Akzent
Kussmaul = Fachärztin für das Seelische, hat einen ganz leichten schwäbischen Akzent

Kostüme und Requisiten:

Auf der Bühne stehen zwei geschwungene, tief liegende Cocktailsessel, wie sie in den Fünfziger Jahren bei den Nierentischen standen. Zwischen den Sesseln und hinter den Sesseln befindet sich je ein niedriger, rechteckiger Beistelltisch mit Nussbaumplatte oder einem ähnlichen dunklen Furnierholz. Dazu eine Stehleuchte mit tütenförmigen Lampenschirmen, die in verschiedene Richtungen stehen.

Hopf trägt einfache Alltagskleidung, wie sie für einen Arbeiter typisch ist, Kussmaul ein farbiges Kleid im Stil der Sechziger Jahre, welches um die Knie endet. Sie hat, als sie kommt, einen Stapel Papiere und einen Stift bei sich.

(Hopf und Kussmaul betreten zusammen die Bühne, sie hat einen Packen Papiere unter dem Arm.)

Kussmaul: So, Herr Hopf, wir kommen schon langsam weiter. Ich muss sagen, Sie sind recht kooperativ. Arbeiter sind sonst immer so zugemauert. Aus denen kriegt man kaum was raus, gerade so, als ob sie sich verteidigen müssten.

Hopf: Woran glauben Sie, dass das liegt?

Kussmaul: Nun, wird sind für sie als Ärzte doch so etwas wie... der Klassenfeind. Und dem sagt man nichts, nichts, was unter Arbeitern sich abspielt.

Der Bang muss stimme

www.-mein-theaterverlag.de

SK29

Johannes Fischer

Hopf: Hab ich in der Form noch gar nicht gehört.

Kussmaul: Die meisten Ärzte behalten das für sich. Weil es doch nichts nützt, das zu sagen. Die Barriere ist fast unüberwindlich. Aber Sie sind ein aufgeschlossener Typ, deswegen sag ich das zu Ihnen.

Hopf: *(sagt nichts)*

Kussmaul: Aber setzen wir uns doch hin!

(Die Beiden setzen sich in die Sessel)

Hopf: *(sieht sich um)* Bequem haben Sie's hier. *(Er macht die Knie auf und zu, sieht sich wieder um.)* Die schönen alten Sachen, die Sie sich aufgehoben haben. Die meisten haben so was schon weg geschmissen.

Kussmaul: *(lacht)* Nein, nein, das ist nicht alt. Das ist Retro!

Hopf: Was, Metro?

Kussmaul: Nein, Retro! Das ist alles völlig neu, neu gekauft. Ich hab die Sachen aus einem Internet-Shop.

Hopf: Ich war schon lange nicht mehr in der Innenstadt. Ist der in der Königsstraße oder am Marktplatz?

Kussmaul: Internetshops sind virtuell, die gibt es gar nicht... wirklich.

Hopf: Wie können Sie dann dort kaufen, wenn es sie nicht wirklich gibt?

Kussmaul: Ach, das erklär ich Ihnen ein andermal. Aber genau da sind wir schon bei unserem Problem.

Hopf: *(setzt sich nach vorne auf, presst die Hände fest zusammen)* Ja, genau.

Kussmaul: *(setzt sich nach vorne auf, presst die Knie noch etwas enger zusammen)* Ja, genau!

(Die Beiden schauen sich gespannt an, schweigen sich an. Schließlich entspannt sich Kussmaul als erstes, lehnt sich zurück, schlägt vielleicht die Beine übereinander.)

Kussmaul: Also, wie war das? Sie haben gesagt, Sie hätten saniert?

Hopf: Nein, renoviert. Ich hab die Fassade neu machen lassen, Wärmedämmung, neue Rollläden, neue Fenster. Innen natürlich auch alles. Die Tapeten runter, einen Flüssigputz anstrich drauf, Türschwellen an allen Türen, wegen der Schalldämmung...

Kussmaul: Aber Sie wohnen doch alleine!

Hopf: Ja, aber das soll sich wieder ändern. Ich such eine Frau in meinem Alter, die hat dann wahrscheinlich Kinder. Die werden zwar erwachsen sein, oder fast, aber zumindest werden

Der Bang muss stimme

www.-mein-theaterverlag.de

SK29

Johannes Fischer

sie dann zu Besuch kommen. Ich möchte aber meine Ruhe haben, vor allem im Schlafzimmer...

Kussmaul: Sie brauchen nicht weiter zu reden!

Hopf: Ich brauche einfach meine Ruhe, ich habe Lärm am Arbeitsplatz. Ich bin in einer riesengroßen Halle, da kommt Lärm von allen Seiten, und ich muss hoch konzentriert arbeiten. Sie haben zwar Schalldämmplatten an den Decken und als Raumteiler, aber trotzdem, es dringt alles auf einen ein.

Kussmaul: Es dringt ein?

Hopf: Ja, da sind noch Zwischenräume, da geht alles durch. Und ich muss mich voll konzentrieren. Ich habe eine künstlerische Arbeit, fast eine musikalische.

Kussmaul: *(spielt mit dem Stift vor dem Gesicht herum)* Ich habe gedacht, Sie sind Facharbeiter.

Hopf: Gelernt, Frau Kussmaul, gelernt! Ich bin Blechschmied.

Kussmaul: Naja, da braucht man nicht viel können!

Hopf: *(geht hoch)* Von wegen, Frau, äh, Kussmaul!

Kussmaul: Das äh können Sie weglassen.

Hopf: Ich kann, oder konnte, einen Tank für ein Motorrad aus einem Stück treiben.

Kussmaul: Wieso treiben?

Hopf: *(macht sich wichtig)* Ja, das ist nämlich so, ein Motorradtank wird mit dem Rundhammer von innen nach außen gearbeitet. Können Sie das verstehen?

Kussmaul: Nicht ganz.

Hopf: *(begeistert)* Sehen Sie, ich erkläre es ihnen. Sie haben eine Vorstellung, wie das Ding aussehen soll, und dann treiben sie es von innen nach außen, mit dem Rundhammer. Das ist Kunst, eigentlich Kunsthandwerk.

Kussmaul: Und jetzt... sind Sie ein anderer Künstler.

Hopf: Wie, Künstler?

Kussmaul: Sie haben doch gesagt, Sie hätten eine künstlerische Arbeit.

Hopf: Ach so, das. Ja, das... das ist schon irgendwie künstlerisch. Ich hau die Türen zu.

Kussmaul: *(erstaunt)* Sie hauen Türen zu?

Hopf: *(heiter)* Ja, ich darf das. Alle anderen Leute sollen die Türen zumachen. Ich darf sie zuhauen, ich soll sie sogar.

Hopf: Ja, das ist mein Beruf.

Kussmaul: Jetzt versteh ich gar nichts mehr. *(Pause)* Aber langsam verstehe ich. Sie machen das, was ein Gynäkologe macht, was sich andere einfach nicht erlauben können.

Hopf: Schon wegen dem Schallschutz.

Kussmaul: Wie, Schallschutz?

Hopf: Ja, wenn alle so die Türen zuhauen würden wie ich, würde sich die ganze Nachbarschaft beschweren.

Kussmaul: Aber das ist doch keine Berufstätigkeit.

Hopf: Glauben Sie, Frau Kussmaul, glauben Sie! Das fängt schon damit an, wie man die Hand hält. Der Schlag muss locker kommen, aber nicht aus dem Handgelenk.

Kussmaul: Nicht aus dem Handgelenk?

Hopf: Nein, auf keinen Fall. Der ganze Körper muss mitgehen, mitschwingen. Am meisten der Unterarm, dann der Oberarm, aber auch die Schulter muss ein Stück nach vorn gehen. Es muss ein harmonischer Bewegungsablauf sein, wie in der Eurythmie, hat meine Tochter in der Schule gehabt. *(Hopf steht auf und führt vor, wie er eine Tür zuschlägt)*

Kussmaul: *(bewundernd)* Das sieht aber nicht aus wie eine Eurythmieschülerin, das sieht aus wie ein Torero in der Arena.

Hopf: Donnerwetter, Frau Kussmaul, sie bringen mich ja ganz durcheinander. *(Er sieht an sich nach unten)*

Kussmaul: Na, so schlimm wird's nicht sein. Setzen Sie sich wieder. *(Pause)* Sagen Sie... Herr Hopf... das ist alles nicht ernst, oder?

(Hopf sieht sie mit schrägem Kopf an)

Kussmaul: Sie setzen sich hier hin, erzählen, Sie schlagen die Tür zu, aber der Ton muss stimmen... Wir sind hier zwar beim Psychiater, aber auch diese Menschen wollen ein bisschen ernst genommen werden.

(Hopf sitzt immer noch mit schräg gehaltenem Kopf im Sessel, schaut sie wortlos an. Er lässt die Arme müde nach vorn hängen. Er sagt lange nichts. Schließlich richtet er sich etwas auf.)

Hopf: Frau Doktor, äh, Frau Kussmaul, es stimmt, wir Schwaben sind große Erfinder. Wissen Sie, wer das erste Handy erfunden hat? Nun? *(Kussmaul sagt nichts)* Ich kann's Ihnen sagen, ein Schwabe natürlich. Und wissen Sie, warum? Nun? *(Kussmaul sagt nichts)* Als er das erste Mobiltelefon in die Hand bekam, sagte er: Handy koi Schur? *(Er macht ein bierernstes Gesicht und zieht eine Grimasse dazu)*

Kussmaul: Tja. *(Längere Pause)* Also gut, es kommt auf das Geräusch an.

Hopf: Es kommt aufs Modell an, jedes Modell klackt anders. Dann kommt es auf den Innenausbau an. Der verändert die Geräusche.

Kussmaul: Natürlich.

Hopf: Wichtig sind die Begleittöne. Die Obertöne und die Untertöne, wie ich immer sage. Manchmal ist da so ein leichtes Singen dabei. Manchmal ein leichtes Summen. Dann wieder ein ganz dumpfer Ton, so wie wenn jemand etwas in eine Ecke schlägt.

Kussmaul: Das hört sich ja spannend an.

Hopf: Aber entscheidend ist für das Klacken selbst. Das ist ja eine Kombination von Klackgeräuschen.

Kussmaul: Eine Kombination?

Hopf: Ja, ein Klacken kommt niemals allein. Denn das ist ja eine komplizierte Abfolge von Bewegungen, meist Schließbewegungen. Eine Tür ist im Prinzip eine Platte, aber eben nur im Prinzip. In Wirklichkeit ist sie ein dreidimensionaler Körper, so kompliziert, dass man ihn in einer Zeichnung gar nicht zeichnen kann. Auch nicht in drei Zeichnungen, so wie das bei den Architekten ist. Denn da ist kein Stück gerade, jedes Teil ist gebogen, gekrümmt, geht um die Kurve. Da reicht es nicht einmal, Zeichnungen in ein Zentimeter Abstand zu machen, da muss ein Millimeter-Raster her, und das wird nur noch auf dem Computer gemacht. Und jedes zweite Teil an einer Tür ist ein Falz, ein Übergang, eine Dichtung zum Hauptkörper des Autos.

Kussmaul: Das ist ja so kompliziert wie Anatomie.

Hopf: Davon verstehe ich wieder nichts.

Das ist ein Auszug aus dem Sketch:

*Der Bang muss stimme
Spieldauer ca. 12 Minuten*

Wenn Ihnen der Sketch gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Sketch unter: Email: info@mein-theaterverlag.de

**Sketche und Kurzgeschichten versenden wir nur gegen Vorkasse.
Die Bankdaten erhalten Sie nach der Bestellung.**

Bestellung: "info@mein-Theaterverlag.de" Die Sketche, so wie auch die Sketchpakete erhalten Sie nur als PDF oder Word Datei per E-Mail zum Selbstaussdruck. Bei einer Bestellung ist der Kauf bindend. Keine Rückgabe - keine Gelderstattung. Der Käufer erkennt diese Bedingung beim Kauf an.

Für die erworbenen Sketche fallen zusätzlich keine Lizenz- und Aufführungsgebühren an.